

Steigerung der Arbeitsproduktivität durch volle Nutzung der Arbeitszeit

Ein Thema, das bei den Gewerkschaftswahlen im VEB Isolierwerk „Bruno Baum“ Zehdenick eine besondere Rolle spielt, ist die bessere Nutzung der Arbeitszeit. Es geht darum, Reserven aufzuspüren, um die Arbeitsproduktivität bis 1985 gegenüber 1981 auf 174 Prozent zu steigern. Die Genossen orientieren deshalb in den Gewerkschaftsgruppen darauf, die vorgesehene Steigerung der Arbeitsproduktivität in erster Linie durch Anwendung moderner Technologien zu erreichen.

In Diskussionen und persönlichen Gesprächen regen sie ihre Kollegen immer wieder an, sich Gedanken darüber zu machen, wie mit Hilfe von Wissenschaft und Technik an ihren Arbeitsplätzen die Arbeitszeit noch besser genutzt werden kann.

Jede Minute zählt und hat ihren Wert

Um nachzuweisen, daß jede Minute für die weitere ökonomische Stärkung der DDR kostbar ist und deshalb auch produktiv genutzt werden muß, treten die Genossen mit einer einheitlichen Argumentation auf. Sie weisen zum Beispiel nach, wie groß der Wert einer produktiven Minute in unserem Betrieb ist. Auf Grund unterschiedlicher Produktionsbedingungen in den einzelnen Abteilungen beträgt er zwischen 21,78 Mark und 98,33 Mark. Sie rechnen ihren Kollegen vor: Wenn von den noch technologisch bedingten unproduktiven Minuten täglich nur zehn Minuten produktiv genutzt würden, dann wäre

das in diesem Jahr eine Mehrproduktion von 770125,00 Mark. Und im nächsten Jahr würde diese Mehrproduktion bereits 781830,00 Mark betragen.

Diese einfache, überzeugende Darstellung löste in den Kollektiven nicht nur eine lebhafteste Diskussion aus, sondern trug auch dazu bei, Überlegungen anzustellen, wie und wodurch die Arbeitszeit noch besser genutzt werden kann, um einen spürbaren Leistungsanstieg zu erreichen. Die Genossen und Kollegen der Gewerkschaftsgruppe „Fortschritt-Freundschaft“ aus der Glimmerstanzerei zum Beispiel machten den Vorschlag, auf der Grundlage neuer Erkenntnisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts eine automatische Fließkette zu entwickeln und einzusetzen, um so die Stenzen besser und schneller bestücken zu können.

Sie haben errechnet, daß mit dem Einsatz solcher automatischer Fließketten an den Stenzen die Produktion von gegenwärtig 13 000 auf 40 000 Stanzteilen pro Arbeitskraft und Schicht erhöht werden kann. Das aber wäre ein großer Schritt bei der effektiven Ausnutzung der Arbeitszeit und eine wesentliche Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Im Wettbewerbsprogramm der Gewerkschaftsorganisation des Betriebes steht deshalb die Einführung der automatischen Fließkette in der Glimmerstanzerei in Zusammenarbeit mit der Abteilung Entwicklung und des Rationalisierungsmittelbaus an vorderster Stelle.

Die Genossen und Kollegen in der Glimmerstanzerei

Leserbriefe ■

Individuelle Arbeit mit jedem Genossen

Unmittelbar nach Bekanntwerden der Beschlüsse des X. Parteitag der SED habe ich als Parteigruppenorganisator der Schmiede im VEB Bodenbearbeitungsgeräte Leipzig begonnen, diese Dokumente zu studieren. Die vom X. Parteitag der SED beschlossene Fortführung der Politik der Hauptaufgabe und die Fortsetzung unseres Kampfes um die Sicherung des Friedens hat bei den Genossen und Kollegen großen Anklang gefunden. In Parteigruppenversammlungen bringen

die Genossen das immer wieder zum Ausdruck. Um aber die zehn Punkte der Direktive des X. Parteitag der SED zur ökonomischen Strategie zu erfüllen, bedarf es auch bei uns in der Schmiede großer Anstrengungen. Alle Genossen müssen noch besser dafür gerüstet sein.

Gleich nach der ersten Auswertung der Dokumente machte sich also die individuelle Arbeit mit jedem einzelnen Genossen notwendig. Es wurde - und wird noch - regelmäßig direkt am Arbeitsplatz mit den Ge-

nossen über die objektive Notwendigkeit diskutiert, die Arbeitsproduktivität zu steigern, Effektivität und Qualität zu erhöhen. Die Genossen schaffen damit die politisch-ideologischen Voraussetzungen für die Erfüllung unserer Planaufgaben. In allen Diskussionen oder Aussprachen mit Genossen und auch mit Kollegen mache ich immer wieder deutlich, was jeder einzelne an seinem Arbeitsplatz tun kann. Zum Beispiel die Arbeitszeit voll auszunutzen und Qualitätsarbeit zu leisten. Jedem Genossen muß klar werden, welchen persönlichen Beitrag er leisten kann, um mit weniger